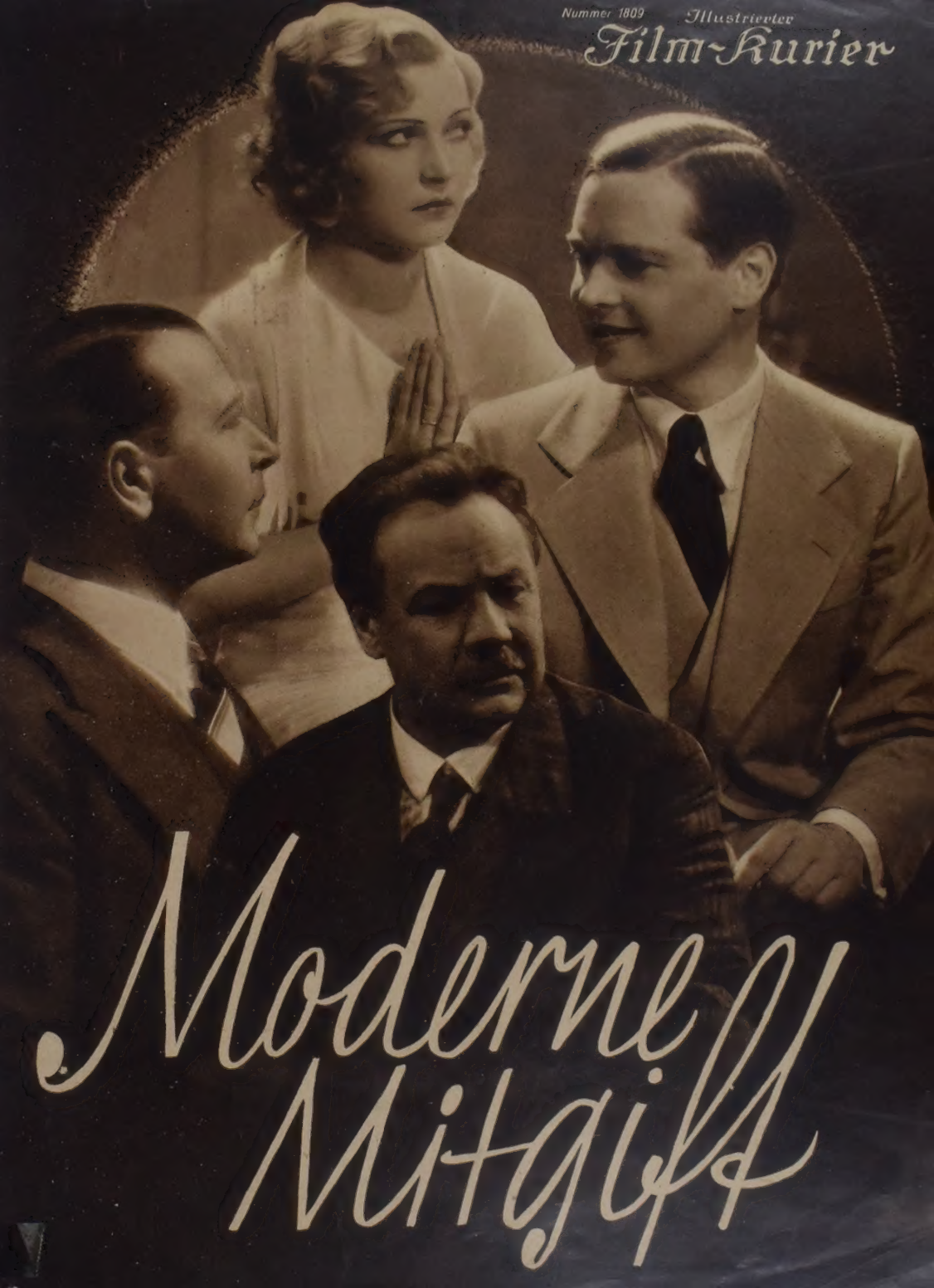
Nummer 1809 Illustrierter Film-Kurier



Moderne Mitgift

Martha Eggerth, Leo Slezak, Georg Alexander

in dem T. K.-Film

MODERNE MITGIFT

mit

Hans Brausewetter, Trude Berliner

Ein Film von B. E. Lüthge

Regie: E. W. Emo

Musik: Hans May

Texte: Fritz Rotter Verlag: Edition Karl Brüll

Aufnahmeleitung: Ernst Garden / Regie-Assistent: Heinz Baum / Tonmeister: Carlo Paganini / Ton- und Bildschnitt: E. Ensink
Kapelle: Jazz-Harmonists / Photographie: Otto Kanturek und Bruno Timm / Gesamtausstattung: Hunte und Hasler
Autos: Autohaus Adolf Neumann

System: Tobis-Klangfilm

DARSTELLER:

Dan Douglas	Leo Slezak
Evelyne, seine Nichte	Martha Eggerth
Fred Keller	Hans Brausewetter
Molly Braun	Trude Berliner
Georg Helmbach	Georg Alexander
Otto	Erich Kestin
Veltheim, ein Juwelier	Hermann Blass
Brömmel, ein Autoverkäufer	Theo Lingen

Außerdem wirken mit: Gerti Ober

Johanna Ewald, Emmy Wyda, Ernst Behmer, Arthur Bergen, Bruno Lopinski, Heinrich Marlow, Ernst Pröckl, Hans Hermann Schaufuß

Ein Film der T. K.-Produktion

Weltvertrieb:

HISA-FILM G. M. B. H.

8.9.32.
Mozartsaal

Vom Hörensagen wissen ja die meisten Leute, daß sich auf Gesellschaftsreisen merkwürdige Dinge ereignen – manche müssen aber diese Sachen doch wohl erleben . . . Um aber auf einer Vergnügungsreise nach Schottland Fuß auf Land zu setzen, die entzückendste Frau kennenzulernen und sich innerhalb dreier Tage mit ihr zu verheiraten, als Familienzuwachs einen ebenso reichen wie geizigen schottischen Onkel, als Brautgeschenk eine Perlenkette und als Mitgift diverse gute Ratschläge zu bekommen, dazu gehört schon ein Sonntagskind wie der Ingenieur Fred Keller aus Berlin. – Tja, und die Mitreisenden auf dem schönen Luxusdampfer „Meteor" sahen nur ein happy end, wo doch das Leben erst anfing für das junge Paar, das viel zu verliebt war, um überhaupt feststellen zu können, ob es überhaupt zueinander paßte – er war brennend interessiert an Autos und Motoren und es kam ihm gar nicht der Gedanke, daß seine Evelyne etwa mehr für Musik eingenommen sein könnte; aber vorläufig ist alles noch in schönster Ordnung. Fred springt, wenn seine junge Frau es wünscht – er bringt das „kostbare" Geschenk des reichen Onkels in das Schiffssafe, trotzdem ihm der mitreisende Juwelier Veltheim mitgeteilt hat, daß die Perlen falsch seien und läßt seine junge Frau bei dem Glauben an die Großzügigkeit des Onkels. Sie wiederum hat glücklicherweise auf dem Schiff jemand gefunden, der ihre musikalische Passion teilt und beschließt,

diesen Jemand – den reizenden Georg Helmbach aus Berlin – auch späterhin nicht zu vergessen. – Endlich ist das junge Paar in Berlin und wird von Otto, dem Faktotum Kellers, herzlich begrüßt; Otto, zugleich Monteur in Kellers Autoreparaturwerkstatt, Koch, Kammerdiener und Vertrauter, ist sofort Feuer und Flamme für Evelyne und beschließt, ihr guter Engel zu werden. – Auf der ersten Fahrt, die Fred mit Evelyne in sein Reich – die Reparaturwerkstatt – unternimmt, gibts gleich einen Zusammenstoß mit einem eleganten Wagen; die Fahrerin dieses rassigen Gefährts, die Schauspielerin Molly Braun, entpuppt sich bald als Freds Traumfrau, die Frau, die von Motoren ebensoviel versteht wie er! Er ist unzufrieden mit seiner Evelyne, die lieber eine Sonate auf dem Klavier spielt, statt ihn an seinem Radio drehen zu lassen; sie wiederum sehnt sich nach jemand, der ihrer Musik zuhört, statt von Motoren zu sprechen. Und so gehen ihre Wege bald auseinander. Fred geht mit Molly aus und Evelyne allein zu einem Tee bei dem reizenden Herrn Helmbach, läuft aber fort, als ebendieser Herr Helmbach gar zu deutlich seine Zuneigung zeigen will, muß aber wieder zurück, da sie in der Eile ihre Handtasche hat liegen lassen. Zuhause angelangt, vermißt sie zu ihrem größten Schrecken die „wertvollen" Perlen. In Helmbachs Garçonniere bleibt kein Stück stehen; es wird nach Evelynes Perlen gesucht wie nach einer Stecknadel, aber sie sind und bleiben verschwunden. Helmbach weiß aber, was er sich als Kavalier schuldig ist und schickt Frau Evelyne ihre „wiedergefundenen" Perlen . . . Während Evelyne Herrn Helmbach Gesellschaft geleistet hat, war Fred mit Molly Braun, die der Autoverkäufer für seine Frau hält, auf einer Probefahrt . . . – Auf einer kleinen Gesellschaft bei dem jungen Ehepaar, an der Helmbach und Molly teilnehmen, kommt es zu ernsten Zwischenfällen. Evelynes Kette reißt und es erweist sich, daß die heruntergefallenen Perlen wirklich echt sind. Fred ist vollkommen fassungslos – er weiß doch, daß die Perlen falsch waren!

Große Szene — er wirft Evelyne vor, daß sie ihn mit Helmbach betrüge, sich Perlen von ihm schenken lasse und erklärt der ungläubigen Evelyne, daß die Kette ihres Onkels falsch war, schließt das corpus delicti im Safe ein, packt seine Sachen und zieht in sein Büro um. Juwelier Veltheim, den er als Zeugen für seine Behauptung anrufen will, ist auf drei Tage verreist. — Evelyne, tief beleidigt, drahtet ihrem Onkel, daß sie sich scheiden lassen und zurückkommen wird. Aber der Onkel beschließt seinerseits, nach Berlin zu fahren und die Dinge einzurenken. Evelyne empfängt ihn sehr geknickt und drängt, ihr doch zu sagen, ob sein Geschenk echt war; er jedoch versteht sich um die Erklärung herumzudrücken. Als sie vom Bahnhof in die Kellersche Wohnung kommen, ist das Safe erbrochen und die Perlen sind verschwunden. Wer hat sie gestohlen? — Fred erscheint und beschuldigt Evelyne, daß sie den Einbruch fingiert habe, um das corpus delicti verschwinden zu lassen . . Zur gleichen Zeit spielt Helmbach Klavier, hört ein Klirren in den Seiten und — findet Evelynes Kette. Er ruft sie an und der Onkel macht sich sofort auf den Weg, um seine Perlen zu holen. Jetzt ist ja alles ganz einfach: er wird Fred sagen, daß er dem Dieb die Kette abgejagt habe und kein Wölkchen wird mehr den Kellerschen Ehehimmel trüben. Aber, während der Onkel unterwegs ist, hat ein fremder Mann bei Evelyne angerufen, sich als Dieb ausgegeben und plötzlich — war das Gespräch unterbrochen. Evelyne konnte ja nicht wissen, daß Otto dieser „Dieb" war, daß er vom Büro ihres Mannes aus angerufen und von ihm dabei erwischt worden war — der arme Otto, der Evelyne aus einer Sackgasse retten wollte! — Nun ist Fred im Besitze des Beweisstückes; stolz kehrt er mit dem Juwelier Veltheim in seine Wohnung zurück . . . Durcheinander, Spannung . . . und da platzt auch noch der Autoverkäufer herein, der Molly, alias Frau Keller, sucht . . . Aber der Schottenonkel schafft alles, daß das Ehepaar sich verträgt, daß Molly und Helmbach „richtig geschaltet" werden, daß die echte Kette echt, die falsche falsch, aber jede auf ihrem Platze ist . . . .

Das Glück macht eine Frau so schön

Das Glück macht eine Frau so schön,
Besonders wenn sie weiß für wen,
Eine Frau ist so selig wie nie,
Sagt man ihr: wie entzückend sind Sie!
Das Glück macht eine Frau so reich,
Die Welt ist einem Märchen gleich,
Warum muß eine Frau in Samt und Seide gehn?
Das Glück macht sie allein so schön.

Was fang' ich an mit meiner Sehnsucht

Was fang' ich an mit meiner Sehnsucht,
Frühling vergeht, Sommer vergeht,
Und ich sitz' da mit meiner Sehnsucht,
Doch niemand kommt, der mich versteht.

Ich frag' oft mich im geheimen,
Bist Du das Glück aus meinen Träumen?
Was fang' ich an mit meiner Sehnsucht,
Wenn Du mich doch nicht verstehst!

Sei sparsam und bescheiden

Sei sparsam und bescheiden
Und mach es so wie ich,
Die allergrößten Freuden
Die heb' ich auf für mich.
Gib nicht den andern alles,
Behalt etwas für Dich,
Im Falle dieses Falles
Machst Du bestimmt Dein Glück.
Denn es gibt keinen Dank im Leben,
Drum soll man so wenig
als nur möglich geben.
Schluß mit allem Ueberfluß.

✡

Mit Genehmigung der Edition Karl Brüll. Die vollständigen Liedertexte erscheinen in den Monopol-Liederbüchern.

Herausgeber „Film-Kurier" G.m.b.H., Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G.m.b.H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.